

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Speculum viduarum oder: Widwen-Spiegel, in welchem der Widwen vielfeltiges Elend, heilsamer Trost ... beschrieben werden ...

Gilbert, Jacob

Braunschweigk, 1613

II. Trost fuer die Widwe/wan sie viel Kinder vnd wenig Guts hat/sie zu
erneeren vnd fortzubringen

[urn:nbn:de:bsz:31-127453](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-127453)

Kinder/ Erben vnd seines lieben Sons Miterben sein
sollen/ Wann eine Widwe das weiß vnd gleubet/ So
kan sie mit Assaph sagen/ Wann ich nur dich habe
HERR/ So frage ich nichts nach Himmel vnd
Erden/ vnd wann mir gleich Leib vnd Seel ver-
schmachtet/ So bistu doch GOTT meines Hercken
Trost vnd mein Teil.

Psa. 73.

Solches alles sol eine Widwe / wann sie keine
Kinder hat/ fleissig erwegen vnd sich damit trösten
lernen.

II.

Trost für die Widwe/ wan sie viel Kinder
vnd wenig Guts hat/ sie zu erneeren vnd
fortzubringen.

Eist auch manche Widwe bekümmert/
wann sie mit vielen Kindern in den Wid-
wenstand gesetzt wird/ vnd nit weiß / wie
sie dieselbigē erneeren/ erziehē vñ anbringē
möge/ Das sie neben andern Leuten auch fortkomen
können/ Da ist Haab vnd Gut gering/ Der Freunde
wenig/ So lassen sich auch keine Mittel sehen/ wie sie
etwan den Kindern forthelffen möchte/ Eine solche
Widwe sol auff folgenden Trost gut achtung geben.

1. Sol sie wissen vnd bedencken/ das Kinder
Gottes Gaben seyen/ Psalm. 127. Weil sie nu Gott

1. Kinder
sind Got-
tes Gabe

C ij

gege

gegeben vnd bescheret hat/ So werde/wolle vnd könne er sie auch erneeren/erhalten/anbringen vnd gebürlich versorgen.

Hat Gott den Kindern das Leben/als das größere gegeben/So wird er auch Speise vnd Tranc/Kleidung vnd andere Nothurfft / als das geringere/inen geben vnd mittheilen können.

Neeret Gott die Vogel vnter dem Himmel/die weder seer noch erndten/noch in die Scheune sammeln/ So wird er auch die Kinder / die viel besser sind als die Vogel/erneeren vnd versorgen/Wie der HERR hienon selbst prediget/Matth. am 6.

Es stehet auch von Gott geschrieben / das aller Augen auff in warten/vnd er gebe inen Speise zu seiner zeit / Er thue seine Hand auff/erfülle vnd fettige alles/was da lebet mit Wolgefallen/So dann Gott alle Creaturen speiset/neeret vnd satt machet / So wird Er ja der Kinder / die auch sein Geschöpff / ja viel besser als andere Creaturen sind/nicht vergessen.

Vom Joseph stehet geschrieben/das er /als eine Mittel Person seinen Vater vnd seine Brüder vnd das ganze haus seines Vaters versorget habe/Aber einen Jeglichen/nach dem Er Kinder gehabt. Wie nu Joseph auff die Kinder gesehen/vnd nach der Zahl derselbigen die Speisung vnd versorgung angestellet:

Also

Also sihet vielmehr Gott der HERR/als der rechte vnd einige/alte Hausvater auff die Kinder vnd weiß der Widwen so viel zugeben/oder solches Mittel zumer-schaffen / dadurch ire Kinder / wie viel der auch sein mögen/können erhalten werden?

Lutherus leget denselbigen Spruch auch fein aus/Wie in der Deutschen Bibel am Rande gelesen wird / vnd spricht/Nos senes mali propter pue-ros, omnibus bonis fruimur. Vns Alten/die wir böse sind/geschicht vnd widersehret alles gutes vmb der Kinder willen/Wir Alten Narren essen mit den Kindern/Nicht sie mit vns/Ipsi Domini, nos procuratores, Sie sind die Herrn/Wir die Schaffner vnd Verwalter/so inen die Ruchen bestellen müssen. Also weiß GOTT gar wol für die Kinder zusorgen. Weil er sie geschaffen / wil er sie auch erneeret haben. Der vnser Vater worden ist / der wird auch vnser Kinder Vater sein /schreibet Lutherus an den Philippum.

2. Verspricht sich der HErr Christus der Son des lebendigen Gottes/gegen den Armen Waiselein vnd verlassenen Kindern vnd saget inen einen Trost-reichen Spruch / Non relinquam vos Orphanos, Ich wil euch nicht Waisen lassen. Dieser Spruch/ob er wol gehet auff die ganze Christenheit vñ alle Glei-

Tom. 5.
mibi fol.
40.

2. Chri-
stus wil
die Wais-
en nicht
ver-
lassen.
Joh. 14.

bigen Menschen/welche in dieser Welt eitel Orphan
und Waisen sind/So haben sich doch desselbigen son-
derlich anzunehmen die Vaterlosen Kinder/vñ andere/
Arme/verlassene/jedoch Christliche Waisen/vñ wil
der H. Christus hiemit so viel sage/Ich wil euch arme
Waislein nit verschmächte noch verhungern/oder in
etwem Elend stecke lassen/sondern mich ewer treulich
vñ herzlich annemen/euch Väterlich ver sorgen/gne-
diglich helfen/gewaltiglich behüten/gebürlich besör-
dern/vñ zu seiner zeit anbringen/herfür ziehen/
erheben vñ erhöhen.

3 Sol eine Widwe weiter in die heilige Schrift
gehen vñ daselbst die Trostreichen Namen vñ Titu-
len G O T T E S/welche auff die Waisen gerichtet
sind/Ihr vñnd Ihren Kindern wol einbilden vñnd
fleissig erwegen.

1. Gott ist
der Väter-
liche Vater.
Ps. 68.
David nenne Gott den HERRN der Waisen Va-
ter/Varumb dann also: Darumb/das er gegen die
Waisen ein trewes Vaterhertz hat/vñnd sich derselbi-
gen ja so wol/ja viel besser/treulich vñnd herzlich
annemen wil/denn ein Vater seiner leiblichen Kinder.
1. Joh. 4
Gott ist die Liebe selbst/vñnd hat sie den Eltern gegen
iren Kindern selbst eingepflanzt. Liebet nu der leibli-
che Vater sein Kind/Wie viel mehr wird der Himli-
sche Vater seine Kinder/die Armen/verlassenen/aber

glaubige

glaubige Waislein lieben? Thut der Irdische Vater seinen Kindern alles gutes/vnnd gibt ihnen nicht für Brot einen Stein/für einen Fisch einen Scorpion/sondern gibt inen was guts/Wie viel mehr wird der Ewige/Allmechtige Vater seinen Kindern/darunter sonderlich die Christliche Waislein gehören/alles gutes thun vnd beweisen?

Die Juristen sagen/ Das ein Vater sich mehr vmb seine Kinder/denn vmb sich selbst bekümmere/vnd das ist leicht zuglauben/ weil auch ein Vnuernunftig Thier oft mehr sorget für seine Jungen als für sich selbst/Wie Etlicher Exempel außweisen vnd bezeugen.

Die Physici schreiben von der Liebe eines Kephuns für seine Jungen/das/wans vom Weidman vnbereilet wird/ sol sichs für Ihm welszen vnnnd also eine vergebene hoffnung machen/ als wolle sichs fangen lassen/ Das thut es aber darumb/ Das mitler weil die Jungen davon komet/ vnnnd als dann schwinde es sich auch vnuersehens auff vnnnd fliege dauon/ Ja es lasse sich auch wol/ damit seine Jungen mögen errettet werden/ selbst fangen.

Von den Beeren wird geschrieben/wann sie sampt Ihren Jungen gefaget werden/ sollen sie die

selbigen

Pater plus est sollicitus de filio, quam de seipso. l. isti qui dem Sylt. ff. Quod metus causa. Kephans liebe gegen seinen Jungen

Behren liebe gegen ihren Jungen.

selbigen Jmer für sich hin treiben/ So bald sie aber befinden/das sie zu müde werden/vnd die Jäger inen nahe auff den hals komen / nemen sie eines auff den Rücken/das ander in das Maul vnd lauffen also den nechsten Baum hinauff.

Wann dann solche Liebe in den Vnuernünftigen Thieren vnnnd den Menschen gegen den Jungen gefunden wird/ Muß freylich in Gott dem Vater/ der die Liebe selbst ist/ viel eine grössere vnd brünstiger Liebe gegen vns Menschen sein/ Solches sollen Widwen vnd Waisen wol mercken vnd mit der Liebe des Himlischen Vaters sich trösten lernen.

2 Dies
ist der
Waisen
Helffer.
Pf. 10.

Der König David nennet Gott auch der Waisen Helffer. Wann man ein Waislein recht betracht/ so ist es ohn Verstand/ ohn rhat/ ohn hülffe/ ohne geld. Daher werden im Vormündern verordnet/ die auff des Waisens Nutz vnd wolfart sehen vnd sein bestes suchen sollen. Wo aber zu Zeiten keine Vormünder vorhanden/ Oder dieselbigen mehr auff ihren/ als Irer Mündlein Nutz schauen/ So sihet Gott der Oberste Vormund selbst zu/ vnnnd gibt den Waisen/ verstand / rhat/ hülffe/ gut vnd Geld/ Wie oft solche Exempel erfahren werden/ vnnnd Ich selbst Widwen gekandt/ welche viel vnerzogener Kinder gehabt/ vnter welchen Gott etlichen solchen Verstand

ver.

verlichen/das sie der Mutter Rechtsachen sich vnternomen vnnnd sie stadlich ausgefüret haben. Solches müsten die Kinder wol lassen / Wo **G D Z Z** nicht als der Waisen helffer vnd Oberste Vormund das beste thete.

Gott wird auch der Waisen Auffnehmer genennet / Denn so stehet geschrieben / Mein Vater vnd Mutter verlassen mich / Über der **H E R R** nimet mich auff. Manches Waislein verleuret seine Liebe Eltern / vnnnd manches Kind komet in seiner Jugend von seinen Eltern vnter frembde Leute / wie Jacob von seinem Vater in Melopotamiam vnnnd Joseph von seinem Vater in Egypten Land geriet / Der wie die Escher / welche on Vater vnnnd Mutter gelassen / vom Mardachai Threm Better in einem frembden Lande erzogen ward. Wer nimet sich aber wol solcher Waislein an ? David saget. Der **H E R R** thu es / der erneeret / speiset / kleidet / versorget vnd erhelt sie / wie hernacher etliche Exempcl angezogen werden sollen.

Gott wird auch der Waisen Behüter genent: Denn so spricht der Psalm / Der **H E R R** behüetet die Frembdlingen vnd Waisen vnd erhelt die Widwen. Ein Mensch kan leichte irren / siraucheln / seylen / fallen / sonderlich aber ein Junger Mensch / vñ noch viel

D D

mehr

3. **G D Z Z**
ist der
Waisen/
Auffne-
mer.
Pf. 27.

4. **G D Z Z**
ist der
Waisen
Behüter
Pf. 146.

mehr ein solcher/auff welchen kein Auffsehen ist von Eltern/ Ein solcher Mensch kan leichte zu schaden/Sünden vnd Schanden komen/Wo **GOTT** nicht auffsehe vnd in nicht allergnedigst behütete vnd für vnfall bewarete. Gott ist der Meister vnser Jugend vnd leitet vnd füret vns vnd vnser Jugend/Er regieret vnser Herzen/Wort vnd Werck/ Behütet vns für des Teufels listigen Anleuffen/für bösen Buben/vnd manchem grossen vnglück/wie mancher Mensch/wann er sein Leben von Jugend auff examiniret/bekennen muß/Das Gott in für mancher gefahr vnd vnglück wunderbarlich behütet vnd bewaret hat.

Jerem. 2
Psa. 47.

5. **GOTT**
ist der
Waisen
Richter.
5. Mos. 10
Psalm 10

GOTT ist der Waisen Richter/der Ihnen recht schaffet / wann sie etwan not oder gewalt leiden von Ihren Feinden vnd Widersachern/Wie Moses vnd David andeuten wollen / wann sie sagen/ Der **HERR** schaffe recht den Waisen vnd Armen.

6. **GOTT**
ist der
Waisen
Erlöser.
Spruch.
Salo. 23

GOTT ist auch der Waisen mechtiger Erlöser Wie Jhu Salomon nennet. Manche Waisen werden geplaget von vntrewen Vormunden / Bösen Advocaten / vnbillichen Regenten / Geizigen Nachbarn / Auch mißgünstigen Reichen Leuten / welche sich vnterstehen die Waisen vmb Ihr Geld vnd Gütlein/vmb ihr Hüttlein vnd Heußlein/

Acker

Acker vnd Wiesen zubringen / oder sonsten newe Bes
 schwerungen vñ dienste aufflegen vnd gedencke / Die
 Waisen als Vnmündige / Vnuersündige vnd Vn-
 vermögene Leute müssen wol leiden vnd zufrieden
 sein. Solchen Leuten aber dreuet der Salomon mit
 Gott dem Allmechtigen / der selbst der Waisen mech-
 tiger Erlöser sein vnd ire Widersacher vnd Bedren-
 ger ernstlich straffen wolle. Darumb dann solche
 Waisen feinde für diesem grossen Herrn der sie vmb
 irer vngerechtigkeit willen straffen wil vnd kan / sich
 billich scheuen vnd fürchten sollen.

Widwen / Waisen / frembdlinge stehen in
 der h. Schrifft oft beysamen / vnd sind / wie ein ge-
 lerter Man schreibet / das Elende Kleeblatt / das
 GOTT iher für Augen hat / Sie haben auch einen
 Dreysachen Vater im Himmel / 1. Weil sie Christen /
 2. Weil sie frembdlinge / 3. Weil sie Widwe oder Wai-
 sen sind / Denn solchen allen vnd jeden in sonderheit
 hat sich Gott in seinem Wort versprochen / Dzer wol-
 le ir Vater vnd Väterlich gegen sie gesinnet sein / Vnd
 solche dreyerley Leute bedürffen es für andern / Ein-
 mal die Waisen one Vater / die Widwen one Man
 vnd Schutzhern / Die Frembdlingen / als an einem
 frembden Orte / one Freunde vnd Verwandten sind /
 Darumb wil GOTT selbst derselbigen Vater

7. Wid-
 we / Wai-
 sen /
 Frembd-
 linge /
 Gottes
 Kleeblatt.
 5. Moyses
 10. 14. 26.
 Psal. 146

Schutz

Schutzherr vnd Freund sein / für andern Leuten für sie sorgen / vnd seine Treue an ihnen beweisen.

4. Exem-
pel dar-
aus zu er-
sehen / wie
Gott der
Waisen
sich ange-
nommen
hat.

4 Vnd das Gott die Waisen nicht verlassen / sondern sich irer annehmen / Ja besser sie versorgen wolle vnd könne / als Ihr Leiblicher Vater / So be- weisen die Exempel / derer nur etliche erzehlet wer- den sollen.

Ismael.

Ismael / Abrahams Son wirt mit seiner Mut- ter der Hagar aus des Vaters Hause gestossen / mit einem wenig Brod vnd Glasche vol Wassers abge- wiesen / Was waren diese beide anders / als eine Wid we vnd Waiselein? Inn der Wüsten verirren sie sich vnd komen in solche grosse Noth / das sie beide anders nicht gedencen / als müssen sie daselbst ver- schmachten / vnd umbkomen / Wer thut hie das bester Abraham konte Inen nicht helfen / der war nit bey Ihnen / wuste auch umb ire Not vnd anliegen nicht / **GOTT** aber als der rechte Vater nimet sich dieses verlassenen Waisens also an / Das Er ihn nicht al- lein mit seiner Mutter erneret vnd versorget / son- dern auch zu grossen Ehren bringet / also das zwölff Fürsten vnd dappfere Helden von ihm gebohren wer- den / für welchen sich andere Leute gefürchtet vnd Inen unterthänig worden sind. Solche Herrlig- keit hetze Abraham sein Vater im nicht können ver-

Wofis
21. 25.

schaffen

schaffen/ Wo nicht Gott/ der mit dem Ismael war/
es gethan vnd zu wegen gebracht hette.

Joseph gibt auch ein Exempel. Denn ob er Joseph.
wol seinen Vater hat/ So wird er doch/ als er noch
jung vnd etwan 17 Jar alt ist/ von seinem lieben Va-
ter gerissen/ vnd als ein Arm verlassen Waislein in
ein frembd Land verkauft/ da er bey dreyehen Ja-
ren mancherley Glück vnd Unglück erfahren vnd ver-
suchen mus/ Endlich aber komet Gott vnd mach-
et aus diesem Joseph einen reichen/ ansehnlichen vnd
mechtigen Fürsten vnd Herrn/ Der Königliche
Ring wird im an seinen Finger gesteckt/ Seidene
Kleider werden im verehret/ Guldene Ketten an sei-
nen Hals gehencket/ Er fehret in des Königes an-
dern Wagen/ Es wird vor im herausgeruffen/ das er
des Landes Vater sey/ Ganz Egyptenland hat ein
Auge auff ihn / vnd muß ihm gehorchen vnd
gehorsam sein / Seine eigene Brüder / die ihn
geneidet vnd verfolget hatten/ müssen sich für im nei-
gen vnd beugen/ dücken vnd bücken/ Ja Gott gibt im
eine Ewige Herrlichkeit wie das Buch der Weiß- Weiß. 10
heit vnter andern bezeuget. Solche herrlichkeit were
ihm nicht widerfahren/ wann er bey seinem Vater ge-
blieben were.

Daniel.

Ein solches Waiselein ist sonder Zweifel der Daniel auch gewesen / welcher neben andern gefangenen durch den König Nebucadnezar von Jerusalem gen Babel geführt worden / Vnnd daselbst zu solchen Ehren erhaben / das er wegen seiner sonderlichen Weißheit vnd hohen Verstandes allen Weisen vnd Sternsehern / so wol auch den Fürsten vnd Landvögten fürgezogen ward. Der König Nebucadnezar wolte im auch zur zeit Göttliche Ehre anthun / Der König Darius wolte in vber sein ganzes Königreich setzen / vñ er ward gewaltig im Königreich Darius vñ auch im Königreich Cores der Persen. So ist auch dieser Daniel ein fürtrefflicher Prophet gewesen / welcher von den Vier Monarchien / vnd Keyserthümen der Welt / von dem Messia / seinem Leiden vnd sterben / so wol auch von dem Antichrist deutlich vnd klerlich gewissaget hat / Solches alles hat Gott gethan / als des Daniels trewer vnd sorgfältiger Vater.

Esther.

Esther ein Meadlein aus dem Geschlecht Benjamin / als jr beyde Vater vnd Mutter abgestorben / wird von dem Marchdachaj irem Vettern erzogen / Vnd ob sie wol war eine aus den Gefangenen Jüden / So wird sie doch allen Jungfern vnd Weibespersonen im Königreich Ahasveri fürgezogen / vnd an der Basih stad zu einer Königin vber hundert vnd Sie-

ben

ben vnd zwanzig Länder erwehlet/ komet also diß
verachtete Negdelein vnd Waiselein zu vnuersehener
vnd vngeshoffter grosser Herrlichkeit / welche sie von
irem Vater vnd Mutter / wann sie gleich beide am
leben geblieben weren / nicht hette gedencken noch
hoffen können.

Matthias, Ioannis Huniadis Sohn/ ob im wol
der Vater abgestorben/ sein einiger Bruder der La-
dislaus entheubtet/ vnd er selbst gefenglich gehalten
ward/ wie wol beiden vnrecht geschach/ Die Mutter
als eine Widwe/ wie leicht zuerachten/ derentwegen
heftig/ herzlich vnd schmerzlich betrübet vnd beküm-
mert war/ So wuste doch Gott zu rechter zeit zu-
komen/ vnd diesen gefangenen Waisen zuuer sorgen/
vnd machte aus im einen König in Vngern/ welcher
dann wider den Türcken vnd sonsten viel gutes aus-
gerichtet vnd damit Ewiges Lob erworben vnd er-
langet hat.

Matthias
Huniades

Doctor Stegfriedus Sacrus gedenckt in seiner
Postillen einer Historien vnd schreibet/ Er habe einen
Doctorem gefandt/ welcher von seiner Mutter/ als
er ausgezogen/ Dreyßehen Pfennige bekomē/ Ist her-
nach in einer fürnemen Academia ein Professor wor-
den/ Da er stirbet/ lest er mehr tausent/ als er von sei-
ner Mutter Pfennige bekommen.

Ein Ar-
mer Stu-
der wird
ein reich-
er Pro-
fessor.

Wie

Wie manche Widwe gibt frem Sohne ein
 Bar groschen / leßt in damit hin wandern / seinem
 Handwerge oder studijs nachziehen / vnd wird her-
 nach ein Ehrlicher / fürnehmer Man aus im. Fremde
 Leute nemen sich fromer / wolgezogener Kinder
 an / speisen / trencken vnd kleiden sie / geben ihnen Bü-
 cher / geld vnd Zehrung / das sie können etwas lernen
 vnd weiter komen. Das ist Gottes Werk vnd
 Ambt / welcher sihet auff verlassene Waisen vnd weiß
 sie fort vnd anzubringen.

*D. Salomo
 Gesnerus.*

Noch ein Exempel wil Ich alhier gedencen / zu
 vnsern zeiten geschehen. Salomon Gesnerus der
 N. Schrift Doctor vnd weiland Professor zu Wit-
 temberg Seliger hat seinen Vater im Siebenden
 Jahr seines Alters verloren vnd ist zeitlich ein Wai-
 selein worden / vnd weil seine Mutter arm vnd vnuer-
 mögend / da zu grosse Zehrung mit eingefallen / hat
 dieser Knabe die Parteken für fromer Leute Häuser
 gesamlet vnd zu zeiten solch Brod / das nicht von
 Kocken allein / sondern von Gersten / Hafer / Eickeln
 vnd Bucheckern zusammen gemalen vnd gebacken
 worden ist / mitgenossen / vnd ob er wol grosse Lust
 zum Studieren getragen / ist er doch Armuts hal-
 ben dermassen gehindert worden / Das Er auch ein
 Handwerck zulerne gänzlich bey sich beschloffen /

Bis

Bis endlich der Allmechtige **H E R R** der Armen
Waislein Vater auffgewacht/vnnd diesem Jungen
Studenten solche Mittel verschaffet/dadurch er sei-
ne studia continuiren vnnd gebürlich fortsetzen kön-
nen/da Er denn ein fürnemer vnnd weitberhümeter
Theologus worden/vnd nicht allein herrliche Pre-
digten gethan/sondern auch solche Sachen gelesen
vnnd publiciret hat/dafür man dem Allmechtigen
G O T T zudanken hat. Der Allmechtige
H E R R/welcher diesen Doctorem Gelnerum mit
gnaden angesehen vnnd in zu Ehren gebracht/lebet
noch/dessen sich dann eine frome Widwe mit ihren
Armen Waislein trösten sol.

III.

**Trost für die Widwe/wann sie etwan
gebrechliche oder Vngesunde Kin-
der hat.**

Aufenglich/ists eine grosse Gabe vnd Wol-
that Gottes/wann er den Eltern lebendi-
ge/gesunde vnd Wolgestalte Kinder gibt
vnd bescheret/Welche Wolthat auch bey-
de Eltern vnd Kinder die zeit ires Lebens mit danck-
barem herzen erkennen sollen. Widerumb ist auch
den Eltern ein groß Creutz vnd betrübnis/wann Gott
etwan vngesunde vnd gebrechliche Kinder gibt/oder

Ee

doch